



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 108. Montags den 12. September 1825.

Berlin, vom 8. September.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Stadtgerichts-Director Ruhn zum Chef-Präsidenten des Oberlandesgerichts von Ober-Schlesien allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, denen bei dem Ministerio des Innern angestellten Geheimen Secretairen, Geheimen Journalisten Sussow und Geheimen expedirenden Secretair Hoepfner den Charakter als Hofrath beizulegen und die darüber sprechenden Patente Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Bei der am 1sten, 2ten, 3., 5. und 6ten d. M. geschehenen Ziehung der 72sten Königl. kleinen Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 6978 bei Magdorff in Berlin; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf No. 11546 und 16442 bei Heymer in Elberfeld und bei Sellow in Brandenburg; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 27 14103 und 37550; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 9691 18240 23692 und 41639; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3331 4052 24014 27740 und 41971; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3001 10838 11533 16760 22353 23528 33017 35246 40197 und 40402; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 1316 1527 1750 6728 7891 12938 14501 17981 18625 20945 22299 22349 23194 24418 24702 25410 26916 31135 31954 35815 36705 39911 41259 41553 und 41996; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 192 220 255 393 793 805 1213 1504 1621 1754 1895 2184

2213	2476	2513	2560	2612	2747	2844	3587
3604	3729	3920	4066	4448	4698	4923	4909
4971	5017	5185	5297	5690	6016	6063	6142
6171	6646	6651	6776	7043	7061	7117	7279
7659	7756	8419	8668	8836	9064	9597	10327
10592	10721	10828	11111	11167	11169	11700	
12892	13120	13182	13259	13282	13454	13495	
14033	14119	14196	14639	15195	15215	15346	
15548	16092	16195	17028	17087	17410	17566	
17578	17588	17617	17637	17853	17885	17968	
17986	18090	18239	18368	18521	18768	18816	
19294	20394	20678	20866	21110	21284	21407	
21812	22367	23012	23037	23070	23426	23478	
23687	23889	23935	23958	24158	24287	24290	
24628	24905	24907	25053	25056	25266	25300	
25429	25480	25527	25547	25569	25689	25715	
25755	25798	25924	26085	26306	27331	27493	
27567	27718	28018	28616	28660	28851	28855	
29161	29250	29407	29450	29567	30371	31036	
31661	31726	31744	31967	32409	32969	33799	
33855	33940	34224	34308	34648	34888	35351	
35399	35461	35563	35605	35874	36116	36415	
36524	36664	36801	36876	36913	37148	37773	
38020	38865	39618	39636	39749	39877	40048	
40159	40268	40636	41125	41168	41177	41201	
41244	41337	41388	41451	41624	41732	41924	
und 41965.							

Magdeburg, vom 6. September.

Auf den Sonntag, den 4ten d., früh halb 9 Uhr, wurde ein feierlicher militärischer Gottesdienst im hiesigen Dome gehalten, welchem



Se. Majestät der König, J. K. K. H. H. der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz Albrecht, der Herzog Carl von Mecklenburg und andere hohe Personen beimohnten. Von allen in der Stadt und den Vorstädten liegenden Truppentheilen hatten sich Bataillone unter Anführung ihrer Herren Offiziere in der Kirche eingefunden. Mit ihnen hatten sich sämmtliche hohe Commandeurs und Generalitäten, so wie alle hohe Stabs- und Subaltern-Offiziere der nächstunliegenden Gegend und hiesigen Garnisonen, desgleichen die hohen Civil-Autoritäten und Dycasterien unserer Stadt, und mehrere fremde Offiziere in der Domkirche eingefunden. Erhöhet wurde die Erbauung aller durch den schönen Chorgesang des Musik- und Sängerschorus unseres 26. Linien-Infanterie-Regiments. Nach Beendigung der Gottesverehrung reisten Se. Maj. der König, so wie die Prinzen Königl. Hoheiten zu den bei Kippstadt und später bei Coblenz zu haltenden großen Truppenübungen. J. K. H. die Kronprinzessin aber nach Berlin von hier ab. Die Segenswünsche Ihrer getreuen Magdeburger begleiteten Sie. Gott erhalte den König und sein Königl. Haus.

Wien, vom 3. September.

Während des Ungarischen Reichtags begeben sich die Gesandten der großen Mächte nach Preßburg, um der Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn beizuwohnen.

Von dem noch in Brasilien anwesenden k. k. Naturforscher Johann Natterer sind nun wieder vom 20. Februar 1825 aus Cibada de Cuyaba in der Provinz Mattogrosso Briefe und Berichte eingegangen. Er hatte damals eine sehr ansehnliche Sammlung in 12 Kisten verpackt, welche aus 108 Stück Säugethieren, darunter 20, die er früher noch nicht einschickte; 1100 Stück Vögeln, unter welchen 149 sind, die er noch nicht früher erhalten hatte; 108 Stück Amphibien, darunter 20 neue; 148 Fluß-Fischen von 61 Arten, wovon der größte Theil neu ist; 3531 Stück Insecten aus allen Klassen; 174 Gläsern mit einer sehr reichhaltigen Sammlung von Eingeweidewürmern, und mehreren Land-Conchylien besteht; dieser Sendung sind auch zwei große Kisten mit sehr zierlich gearbeiteten Geräthschaften u. der Indier, als von den Mun-

durucus, Apiacas, Mauhé, Guanás, Parecis, und den Boroas beigefügt. Leider war auch aus den Berichten zu ersehen, daß das ungesunde Klima von Mattogrosso seine bösen Wirkungen auf die Gesundheit dieses Naturforschers äußerte, denn eine hartnäckige Leberkrankheit hinderte denselben schon mehrere Monate in seiner Thätigkeit und im Weiterreisen. Sein treuer Gefährte, der k. k. Leibjäger Sochor ist gesund.

Stuttgart, vom 2. September.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend in erwünschtem Wohlseyn von Friedrichshafen, wo Höchstdieselben mit Höchstherrn Familie mehrere Wochen sich aufgehalten haben, wieder hier eingetroffen.

Vom Mayn, vom 3. September.

Die Kammer der Reichsräthe in Baiern hat den von der ständischen Kammer der Abgeordneten bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über das Gewerbswesen, welcher Entwurf bei den Gewerben der Stadt München, so wie anderer großen Städte, vielfachen Widerstand gefunden hat, — nur mit mehrfachen Abänderungen angenommen.

Wie man vernimmt, werden die in Frankfurt zu Anfang der zweiten Hälfte des nächsten Monats sich versammelnden Naturforscher Deutschlands, während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts, als gemeinsame Gastfreunde aller dortigen Liebhaber und Beförderer der naturhistorischen Wissenschaften betrachtet werden.

Wie es heißt, so soll das Projekt, eine durch die Hannoverschen und Braunschweigischen Staaten bis Hamburg laufende Eisenbahn anzulegen, jetzt ernstlich in Ueberlegung gezogen werden. Man schlägt die Kosten auf eine Million Thaler an.

Nachstehender Aufruf zu einem Erinnerungs-feste befindet sich in einer Frankfurter Zeitung: Mehrere bemooftete Jenenser aus den Rheinlanden wollen, ehe sie zu dem großen Jenenseits übergehen, wo weder Pedell, Manichäer, Concilium



abeundi und Relegation den alten Burschen mehr turbiren, Dienstag den 20sten September d. J. im Römischen Kaiser zu Mainz zu einem flotten-Hospiz sich vereinigen, und laden dazu alle ein, besonders die, so von 1793 — 1798 unter dem Schirme almae Jenensis sich für das Leben bildeten. Möchtet Ihr alten Gesellen aus der schönsten Zeit des Lebens doch ja nicht ausbleiben, und die alte Fidelität, fröhlichen Sinn und gesunde Kehlen mitbringen zu Houwalds herrlichem Schmolliß und zu Rückerrinerung an die Suiten der Jugend.

In Linz (bei Köln) wurden am 28. August, dem Tage des Linzer Kirchweihfestes, bei einem fröhlichen Mahle die ersten Becher des 1825r Weins dargebracht.

Am 25ten v. M. ereignete sich im Haag ein lärmender Auftritt im Schauspiel. Der Schauspieler Edouard hatte das Unglück, einem Theil des Publikums zu mißfallen. Während seines Spiels im Traité nul wurde gemurrt, gepocht und zuletzt gepiffen. Ein Zuschauer rief: Heraus mit ihm! fort! fort! Der junge Mann, der bis dahin sich Gewalt angethan, benutzte die Aufforderung, sich zu entfernen, trat bis zu den Lampen vor, verneigte sich tief, und ging ab. Das ganze Haus hielt dieses Verfahren für eine Beleidigung, und rief: Auf die Kniee, Edouard! Auf die Kniee! Edouard kam nicht; der Lärm nahm zu. Der Regisseur erschien, um die Zuhörer zu fragen: ob fortgesetzt werden sollte, und ob man in diesem Fall mit Edouard Geduld haben wollte. Die allgemeine Antwort war: Edouard auf die Kniee! Die Direktoren! Die Polizei! Der Regisseur hatte Mühe sich verständlich zu machen, und das Verbot der Behörden anzuführen: daß kein Direktor sich vor das Publikum stellen solle. Jammersfort wurde gerufen: Edouard auf die Kniee! Fußfällige Aobitte! Die Polizei rieth nun dem Schauspieler, sich zu fügen; er wollte durchaus nicht; die Wache mußte gerufen werden; er wurde von 4 Soldaten auf die Vorderbühne geschleppt (Ausdruck des Originals). Er sollte abbitten, weigerte sich standhaft, si'l in Ohnmacht und mußte zurückgetragen werden. Jetzt wiederholte der Regisseur die Anfrage: ob das Stück fortspielen sollte, und Edouards Rolle wurde von etnem andern abgelesen.

Amsterdam, vom 3. September.

Nachrichten vom Cap zufolge, die bis Matrelchen, war dem Lord Chas. Sommerset jetzt ein Rath von sechs Personen zur Seite gesetzt, um an der Landesverwaltung Theil zu nehmen. Die Jahrmärkte an den Landesgrenzen gegen die inländischen Völkerschaften hatten sich sehr aufgenommen. Auf dem letzten Kaffermarkt waren außer Häuten u. s. w. 100,000 Pfund Elfenbein angebracht worden. Der blühende innere Handel fing an, den sinkenden auswärtigen zu ersetzen und man erwartete einige Besserung des Colonial-Papiergeldes.

Brüssel, vom 1. September.

Mehrere hohe Geistliche, denen das Directorium der philosophischen Schule für die jungen Geistlichen in Löwen angetragen wurde, haben dasselbe abgelehnt.

Die Annals of Philosophy von diesem Monat erwähnen eines phosphorescirenden Schnees, der bei Lochaven in Schottland gesfallen ist; die Beschneitern schlenen feurige Kleider zu tragen und tauchte man die Hand in den, schon schmelzenden Schnee, so kam sie wie flammend heraus. Die leuchtende Eigenschaft verlor sich erst nach 12 bis 15 Minuten.

Die Londoner Morning-Chronicle enthält aus Brüssel vom 15ten d. die seltsame und unglaubliche Nachricht: Ein, von einigen Spaniern hier im November oder December eröffneter Aktien-Verkauf habe sich auf Antheile an Bergwerken in Peru bezogen, sey kürzlich geschlossen worden und, was selten genug bei großen Unternehmungen, für Verkäufer und Käufer sehr vorthellhaft ausgefallen; nur eine dritte Klasse müsse jetzt die Zechen bezahlen. Die Verkäufer nämlich seyen jetzt mit ihrem eingesäckelten Gelde nach Madrid oder Paris abgezogen; die Käufer seyen alle aus London gekommen und unter Anderen ein großer Bankquier in Begleitung seines Notars sehr beschäftigt gewesen, Bergwerke, ohne lange zu handeln und ohne zu fragen, wo sie lägen, an sich zu bringen und zwar für 200,000 Pfd. St., wovon er nur 7000 Pfd. St. einzadte; den Rest einzuzahlen, wenn Spanier wieder im Besitz von Peru seyn werde. Die Spanier seyen, wie



gesagt, mit ihren 7000 Pfd. St., der Engländer mit seinen spanischen Dokumenten, die er nicht einmal verstanden, abgereiset und habe diese in London an Wittwen und Waisen in Renten zu 50 Pfd. St. vertheilt und so 200,000 Pfd. St. Vorthell von seiner kleinen Reise nach Brüssel gemacht.

Kopenhagen, vom 2. September.

Vorgestern trafen Sr. K. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg Schwerin nebst Gefolge mit dem Dampfschiffe Prinzessin Wilhelmine von Doberan hier ein, und sind heute, nachdem sie die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, mit demselben Dampfschiffe dahin zurückgekehrt.

Paris, vom 1. September.

Die Gemüther sind wieder etwas ruhiger geworden, seitdem kein weiteres Sinken der 3pCts. eingetreten ist; indessen kann man vor dem 2ten September, dem Schlusse der Monatsliquidation, nicht mit Bestimmtheit wissen, ob man gegen ein ferneres Fallen der Renten gesichert ist oder nicht. So viel ersieht man aus Allem, daß die Bekanntmachung der Ordonnanz, welche die Unabhängigkeit Haytis betrifft, die beabsichtigte Wirkung verfehlte; es ist aber auch nicht wohl begreiflich, wie man sich bei berechnenden Menschen eine große Wirkung davon versprechen konnte. Mag es immer seine Wichtigkeit haben, daß der Präsident Boyer die Ordonnanz empfing, daß er sie selbst proclamirte, was folgt daraus? Der Senat von Hayti muß sich noch darüber aussprechen. Wenn er sie verwirft, was wird aus der Ordonnanz? Wie steht das Ministerium da? Und wenn er sie annimmt, wo bürgt für die richtige Bezahlung des stipulirten Kaufschillings der Unabhängigkeit in fünf Fristen? Es gehört große Leichtgläubigkeit dazu, um mit manchem Pariser Journalisten anzunehmen, der Präsident Boyer könne so 30 Millionen Baares jährlich aus seiner Sparkasse nehmen. Ziehen sich aber die Termine länger hinaus, wer kann voraussetzen, was sich mittlerweile in St. Domingue, in Europa selbst, ereignen dürfte? — Die Kammern werden bekanntlich im November sich ver-

sammeln, und Herr v. Billele mit drei großen Angelegenheiten vor sie treten; mit dem Prozesse Dubrard, mit der Anerkennung von St. Domingue und mit seinen 3pCts. Das sind drei schlechte Geschäfte, aber Herr von Billele scheint nicht davor zu erschrecken, weil er sich noch ein viertes auf den Hals ladet, das um nichts besser ist: ich meine das Requisitionsgesuch des Hrn. Bellart gegen die liberalen Journale. Das Ministerium, den Geist der Appellationsgerichte wohl kennend, hoffte, daß die angeklagten Journale losgesprochen werden würden, und es alsdann zu den Kammern sagen könnte: Ihr seht, daß die Gerichtshöfe entschlossen sind gegen die Preßvergehen keine Gerechtigkeit zu üben; es ist daher unerläßlich, daß die Erkenntnis über solche Vergehen der Magistratur durch ein Gesetz entzogen werde. Diesen Plan hat der Appellations-Präsident, Herr von Seguler, dadurch vereitelt, daß er die Verhandlung auf den 21. Novbr. hinaus verlegte, wo die Kammern entweder schon versammelt sind, oder sich zur Eröffnung anschicken und überhaupt die Sachen ein anderes Ansehen gewinnen werden.

Da der Courier français aus Neuve mit ausdrücklichen Worten behauptet hat, daß Herr von Billele dem Syndikat die bekannte Garantie, und zwar sogar schriftlich, zugesagt habe und erklärt, daß er mit der größten Ruhe erwarte, deshalb gerichtlich gefordert zu werden, so hat, wie unsere anderen Zeitungen bemerken, die Sache dadurch aufgehört, ein Gegenstand des öffentlichen Streits zu seyn und kann man nur durch ein gerichtliches Verfahren, das so dreist provocirt worden, den völligen Aufschluß erwarten.

Nicht ohne Erstaunen, sagt das Journal des Débats, kann man den steigenden Fortschritt der Unpopularität des Ministeriums mit ansehen. Die öffentliche Meinung läßt keine Gelegenheit vorüber, um sich hierüber auszusprechen. Bedürfte es eines neuen Beweises für die Lebhaftigkeit der öffentlichen Meinung, so würde man denselben in dem Theater Feydeau bei der Aufführung des Lustspiels „Deux journees“ gefunden haben. Als ein Schauspieler die Worte aussprach: Wenn wird er aufhören, Frankreich Unglück zuzufügen,“ erschollen von



allen Selten Applaudissements, welche sich mit einer seit langer Zeit beispiellosen Harmonie von allen Selten dreimal wiederholen, so daß die Gewölbe des Saals davon widerhallten. Was wird man nun thun? Wird man das Stück verbieten? Wird man die beklatschte Stelle streichen? Wird man das Stück lassen wie es ist? Ueberall befindet man sich in der Klemme \*). Warum aber ist der Präsident des Ministerraths so unpopulair? Weil er an seinen eignen Lehren und an seinen Freunden zum Verräther geworden ist; weil er die Freiheit gepredigt, hernach aber dieselbe seinem Ehrgeize aufgeopfert hat; weil er sogar die Unabhängigkeit der Gerichte angegriffen; weil er gehässige Prozesse eingeleitet hat, wobei die schändlichste Bestechung zu Tage gekommen ist; weil er die Rentiers angegriffen; das Börsenspiel gesteigert, und ohne Noth die schönsten Finanzen der Welt in Unordnung gebracht hat; weil er die Milliarde nicht aufreiben kann, die er den Emigrirten so leichtsinnig versprach, deren Schicksal er auf so traurige Weise an das der Rentiers band; weil er den Kolonisten nicht einmal 1 Jahr ihrer Einkünfte für den Verlust des ganzen Kapitals verschafft; weil die 150 Millionen niemals von Saint Domingo bezahlt werden, und weil, wenn sie bezahlt werden, kein Gesetz die Vertheilung und Auszahlung bestimmt; weil er alle Früchte des spanischen Krieges hat verloren gehen lassen, und uns dahin gebracht, daß wir anstatt an der Spitze der civilisirten Nationen zu stehen, uns hinter England herschleppen müssen; weil er eine öffentliche Meinung, welche vortreflich war, getheilt und erkaltet hat; und weil er endlich, obwohl er fählt, wie unvermögend er ist, die ihm aufgelegte Last zu tragen, nicht edel genug ist, sich zurückzuziehen und den Thron und Frankreich wieder freizugeben. — Die Etoile antwortet hierauf: Ueber diesen Artikel des Journal des Débats wollen wir nicht sprechen, obwohl es sehr leicht seyn würde, denselben zu widerlegen. Da er in der Sprache der Hallen geschrieben ist, achten wir unsere

Leser zu sehr, als daß wir darauf antworten sollten.

Die Etoile bemerkt, daß es keinesweges gegründet sei, daß dem Theater Feydeau die Oper: les deux Journées, weggenommen worden sei.

Zur Entscheidung des Prozesses, welchen der General-Procurateur dem Cour. fr. und Constatut. machen will, verlangt eins dieser Blätter, daß der Gerichtshof einen Preis auf Entscheidung der Frage stelle, ob die Kirche in dem Staat, oder der Staat in der Kirche sich befinde?

Daß die Franzosen schlechte Reiter sind, hat sich wiederum bei den Bewegungen, welche in Gegenwart des Kriegsministers im Lager von Luneville ausgeführt wurden, gezeigt. Außer dem Generallieutenant, Vicomte Mermet, sind noch einige 20 Mann von den Pferden, mit mehr oder minder starken Verletzungen, herabgeworfen worden. Nach der Heerschau wurde unter die Soldaten Wein vertheilt.

Zum Beweise der Strenge der Pariser Polizei theilt ein öffentliches Blatt folgenden Vorfall mit: der Sohn eines Generals, welcher die Armeen Frankreichs en Chef kommandirte, und unter der Schreckenregierung auf dem Schaffot starb, ging gestern mit einem Buche in der Hand vor einer Barriere spazieren. Ein Gensdarm hielt ihn an und verlangte seinen Paß. Seit wann, fragte der junge Mann, bedarf man die Erlaubniß der Polizei zum Spaziergehen und Lesen? Da er keinen Paß vorzeigen konnte, forderte der Gensdarm ihn auf, ihm seinen Namen, seine Wohnung und seine Beschäftigung zu nennen. Der Spaziergänger gehorchte, allein der Gensdarm begnügt sich damit nicht. Er fordert ihm das Buch und seine Papiere ab. Das weitere ist uns nicht bekannt geworden, jedoch glauben wir, daß der Gensdarm sich beschämt zurückgezogen haben wird, wenn er aus den Briefen, die ihm übergeben wurden, sah, daß er den Sohn des Generals Houchard angehalten hatte.

\*) Ein anderes Journal meldet, daß bereits ein Gensdarm das Exemplar des Souffleurs abgefordert, und daß das Stück von dem Repertoire verschwunden sey.

In der Familie der Demoiselle Noblet, ersten Tänzerin der königl. Akademie der Musik, geschah gestern ein großes Unglück. Es war



früh 9 Uhr, man wollte sich zum Frühstück setzen. Die Mutter ruft eine ihrer Töchter, diese will antworten, läuft an das Fenster und fällt aus dem dritten Stock in den Hof. Herr Noblet, der den Ruf hörte, sah die Unglückliche stürzen und hörte sie schreien. Er läuft hinzu, allein es war zu spät. Leonore Noblet, Frau eines Tapeziers von Paris (solche Widersprüche kommen in Paris vor) ist Mutter von 3 Kindern, kaum 20 Jahr alt, und wurde wegen ihres Charakters geschätzt. Ihr Gesicht war keinesweges entstellt, und nicht ein Glied war gebrochen; eine Verletzung im Innern des Körpers führte den schnellen Tod herbei.

In diesen Tagen wurde in Marseille eine junge Türkin von 14 Jahren christlich gekauft. Der Vicomte de Villeneuve hatte das Mädchen als Kind aus der Levante mitgebracht, wo er als Fregatten-Capitain commandirte.

Das Drapeau blanc meldete neulich: „In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, um Bücher, die dem Protestantismus förderlich sind, in die neuen amerikanischen Republiken einzuführen. Alle Mittel werden ins Werk gesetzt werden, um die Südamerikaner zum Verlassen der katholischen Religion zu bewegen. Die Gesellschaft hat Lord Althorpe zum Vorkeser; mehrere Bischöfe und Glieder der hohen Geistlichkeit gehören dazu. Paleys Werke sind schon in spanischer Sprache gedruckt und werden zuerst vertheilt werden.“ Der Courier fr. bemerkt hiezu: „In dem Augenblicke, wo die neuen südlichen Republiken mit dem römischen Hofe um Erlangung eines Concordats unterhandeln, wodurch ein National-Clerus anerkannt und constituirt würde; wäre die Bildung einer solchen Gesellschaft nicht ohne große politische und religiöse Wichtigkeit. Man begreift wie viel die katholische Kirche durch zu große Strenge von Seite des h. Stuhls in der neuen Welt verlieren könnte. Das Gesetz der Nothwendigkeit ist ein sehr gebieterisches; es hat erst kürzlich die Legation zu einem Arrangement mit Haiti gebracht, und wird die Kirche sich weniger nachgiebig gegen Columbien, Mexiko, Peru u. s. w. bew. isen? Wir denken nicht, und vielleicht wird man den Bestrebungen eines protestantischen Vereins den schnellern und vorthellhaftern Abschluß einer Negociation

verdanken, die sich sonst in die Länge ziehen könnte.“

Nach der Etoile soll der Befehlshaber der österreichischen See-Station in den griechischen Gewässern von seiner Regierung nach Venedig entboten worden seyn.

Die Quotidienne enthält einen langen Aufsatz „über die nun in Spanien ausgebrochene Krisis,“ die sie, ihrer Gewohnheit nach, den verkehrten Maaßregeln des spanischen Premier-Ministers, Hrn. Zea, und dem Einflusse zuschreibt, den Hr. v. Billele und der russische Gesandte, Hr. v. Dubrell, welche beide Spanien nicht kennen, auf denselben ausüben sollen. Dann fährt sie so fort: „Die größte Verwirrung herrscht in Andalusien. Viele Familien flüchten aus den größern Städten dieser Provinz, mehrere derselben sind zu Cadix angekommen. Man erwartet mit Ungestlichkeit neuere Nachrichten aus Sevilla. — Die Macht, welche Bessieres befehligt, und die Stellung, die er gegenwärtig inne hat, sind nicht genau bekannt. Wahrscheinlich ist er nicht der einzige General, der in das Komplott verwickelt ist, dessen Haupt er bisher zu seyn scheint. Man weiß, daß die 50 Mann, die er zu Brihuega entwaffnete, nicht königl. Freiwillige, sondern Milizen waren, und daß eine Compagnie der königl. Garde, auf die er bei seiner Abreise aus Madrid stieß, sich unter seine Befehle stellte. Es sind Truppen gegen ihn ausgespiciet worden, aber man fürchtet, daß ein Theil derselben zu ihm übergehen möchte. Nimmt man an, daß die Regimenter, welche General d'Espagna befehligt, getreu bleiben, und Bessieres nicht stark genug ist, ihnen zu widerstehen, so dürfte Letzterer wahrscheinlich in die Engpässe von Guadalaxara und von da durch die Gebirge nach Arragonien sich werfen, wohin ihm zu folgen schwer sein wird; denn wenn er nur etwas Anhänger findet, so kann er sich da mit Vorthell vertheidigen. Er kennt das Land wohl, und man erinnert sich, daß in dem letzten Kriege gegen die Cortes Bessieres, den man in Arragonien vermuthete, plötzlich in Neu-Castilien über Guadalaxara einbrach, vor den Franzosen an den Thoren von Madrid erschien, und es ihm beinahe gelungen wäre, den König aus seiner damaligen Gefangenschaft zu befreien.“ Die Quotidienne schließt mit der Bemerkung, daß



der Rebellion nachgeben, allerdings ein Fehler wäre, daß man sie aber mit spanischen Truppen bekämpfen müsse, weil sich an die französischen Niemand mehr anschließen würde.

**Telegraphische Depesche.** Brest, den 30sten August. „Der Senat hat die Königl. Ordonnanz, so wie sie ist, angenommen. Die 3 Abgeordneten von St. Domingo haben keinen andern Auftrag, als in Frankreich die Anleihe zur Bezahlung der Summe, welche in der Ordonnanz bestimmt wird, zu machen. Die über diese große Begebenheit auf Haiti ausgesprochenen Gesinnungen sind sowohl von Seiten der Behörden, als von Seiten aller Klassen der Bevölkerung so, daß sie für den König sehr angenehm sind. Untery. Der Graf von Kerespert.“

**Telegraphische Depesche.** Bayonne, den 30. August. „St. Idefonso, den 25ten August, 11 Uhr Abends. Der französische Geschäftsträger an Se. Excellenz den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Man fährt fort, Besseres, der sich nach den Gebirgen der Provinz Cuenca zurückgezogen hat, zu verfolgen. In der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht vollkommene Ruhe.“

London, vom 29. August.

Lord Wellington ist gestern hier angekommen. Alle Anstalten zur Abreise des Lord Cochrane nach Griechenland werden, wenn kein unvorhergesehenes Hinderniß dazwischen kommt, bis Mitte Septembers beendigt seyn. Man weiß noch nicht genau, aus wie vielen Dampfschiffen die Expedition bestehen wird, allein ihre Zahl wird beträchtlich seyn, da sie bei den klippreichen, engen Gewässern Griechenlands von großem Nutzen sind. Außerdem hofft man, durch die Neuheit des Anblicks die Türken zu erschrecken, die eben so unwissend als abergläubisch sind. Wie es heißt, wird Lord Cochrane mit einem einzigen Schiffe der Expedition vorsehlen, um mit den griechischen Behörden sich zu verständigen und bei Ankunft der Flotte sofort die Operationen beginnen zu können.

Die Zahl der Kriegsschiffe, welche die Welt von 10. März 1803 bis zum ersten Januar 1814 fremden Nationen abgenommen oder zer-

stört haben, beträgt 1164, worunter 62 Linienschiffe, 155 Fregatten und 925 kleinere Kriegsschiffe sind; Frankreich büßte ein: 35 Linienschiffe, 87 Fregatten und 680 kleinere Kriegsfahrzeuge; Holland 4 Linienschiffe, 3 Fregatten und 44 Schiffe vom dritten Range; Spanien 12 Linienschiffe, 17 Fregatten und 76 Schiffe vom dritten Range; Dänemark 19 Linienschiffe, 21 Fregatten und 103 Schiffe vom dritten Range; die Pforte 2 Linienschiffe, 18 Fregatten und 5 Schiffe vom dritten Range; Rußland 10 Linienschiffe, 1 Fregatte und 3 Schiffe vom dritten Range; Nordamerika 3 Fregatten und 15 kleinere Schiffe. Ferner wurden 360 Französische, 31 Holländische, 57 Spanische, 56 Dänische und 104 amerikanische Kaper theils weggenommen, theils zerstört.

Die Bildsäule des Herzogs von Wellington in Ramsgate ist am Donnerstag zur Nachtzeit umgestürzt und beschädigt worden. Auf die Entdeckung dieser Ehrensünder sind 40 Guineen Belohnung gesetzt worden.

In dem Garten eines Herrn Morbaunt in Read, Kirchspiel Loddeswell, hat ein einziges Weizenkorn 46 Stengel mit 2000 Körnern erzeugt. (?) Nach Untersuchung der Wurzel fand es sich, daß die 46 Stengel sämmtlich zusammen hingen.

Die Entdeckung von einer Verfälschung des Zuckers durch Zusatz von Salz hat hier die letzte Zeit viel Aufsehen gemacht. Mehrere Leute wurden nach dem Genuß desselben krank. Dieses leitete zuerst darauf, und so kam die Sache öffentlich zur Sprache. In dem Zucker waren reine Salzkrystalle eingesprenkt. Bei näherer Untersuchung fand man, daß er ungefähr zum vierten Theile aus Salz bestand.

Der Luftschiffer Green hat einen neuen Industriezweig auf die Bahn gebracht. Nach einer glücklich vollendeten Luftfahrt war er mehrere Stunden hintereinander beschäftigt, Personen 500 Fuß hoch mit in die Luft zu nehmen. Ein solcher Besuch der obern Atmosphäre kostete jedem 5 Schilling (1 2/3 Thlr.)

Es vergeht keine Woche, wo nicht Fuhrleute, Viehtreiber, Schlächter und wer sonst mit Vieh zu thun hat, wegen Grausamkeit ge-



gen die Thiere vor die Pollzei gebracht werden. Gestern wurde in Mansionhause ein Kohlenfärner zu 7 Tagen Gefängniß und 10 Sch. Strafe verurtheilt, weil er ein Pferd von drei Jahren unbarmherzig vor seinem schweren Wagen geschlagen hatte.

Der Brazen von 28 R. ist am 27. mit unsern unternehmenden Afrikanischen Reisenden abgesetzt.

Spanien — so bemerkt heute der Courier in einem Artikel über die widersprechenden Nachrichten der franz. Blätter in Betreff der neuesten Ereignisse auf der pyrenäischen Halbinsel — Spanien hat, im Grunde genommen, keine Regierung — wir möchten sagen — keinen König; das Land ist in besondere Factionen und Partheien zerpalten, deren jede ihre Pläne für sich hat, und nach Gelegenheit in Ausführung zu bringen sucht. Bei einer solchen Anarchie und Verwirrung sind Verhaftungen etwas ganz Natürliches, aber sie helfen nichts; die Gefängnisse sind mit Schlachtopfern angefüllt, aber es fruchtet nichts. Das ganze Gebäude der Societät ist aus den Fugen gewichen, und wir können bloß eine Wiederholung derselben gewaltthätigen Scenen erwarten, bis die Feuerprobe vorüber ist, welche dies unglückliche Land offenbar noch zu bestehen hat, bevor es zu dauernder Ruhe gelangen kann.

Aus dem südlichen Frankreich,  
vom 24. August.

Die Lage der Dinge in Spanien wird immer bedenklicher; die Carlistas haben sich in offenen Insurrektionszustand gegen den König gesetzt. Sie streuen Proclamationen aus, worin sie behaupten, Ferdinand lasse sich von den Freimaurern beherrschen, während er die Rathschläge seiner treuesten Diener vernachlässige; er müsse von seinen Umgebungen befreit und gerettet werden; mittlerweile aber sey es höchst zweckmäßig, eine Regentschaft zu errichten; der Infant Don Carlos, dessen Gemahlin, und die

Herzogin von Beyra seyen von der Nothwendigkeit dieser Veränderung überzeugt, und gäben dazu ihren Beifall ic. In Arragonien soll eine große Zahl Gemeinden sich für die Faktion erklären, und man bildet dort ein Truppcorps von Fanatikern gegen den König und dessen Regierung. In den baskischen Provinzen hatte man ähnliche Absichten, die aber bisher noch vereitelt wurden. Navarra wird durch die Besatzung von Pampelona im Zaum gehalten, und für Catalonien bürgt die Besatzung von Barcelona. Dagegen scheinen die Carlistas auf Alt-Castilien und einen Theil von Neu-Castilien zu zählen. Die Generale Bessieres und Santos-Ladron, beide als heftige Ultra's bekannt, haben sich an die Spitze der Insurgenten gestellt; der erstere ist aus Madrid nach Arragonien geeilt; der letztere durchzieht Navarra und die baskischen Provinzen. Durch die mit den Linientruppen unterhaltenen Einverständnisse ist es dieser Partel gelungen, einige Bataillone in Arragonien auf ihre Seite zu bringen. Bessieres selbst hat nur einige Compagnien nach Arragonien gebracht. Herr Zea hat sogleich dem Könige kräftige Maasregeln vorgeschlagen. Ein starkes Corps ist bei la Granja zusammengezogen, um dem Könige zur Bedeckung zu dienen; ein anderes Corps, auf das man sich verlassen kann, zieht in Eilmärschen nach Arragonien unter dem Oberbefehl des Generals d'Españna, bisherigen General-Capitains der gedachten Provinz, und gegenwärtig Oberbefehlshabers der Infanterie der Garde, der in Arragonien zahlreiche Verbindungen unterhält und diese Provinz genau kennt. Der Augenblick ist entscheidend. Wenn, wie man hofft, die Insurgenten zu Paaren getrieben werden, so muß die Regierung nothgedrungen ein gemäßigtes System aufstellen, und die Exaltirten aller Orten entfernen; wo nicht, so rücken die französischen Truppen in Spanien ein, und ziehen der Regierung zu Hülfe. Doch wird letzteres nicht nöthig seyn. Don Carlos soll nach Frankreich, die Herzogin von Beyra nach Italien verwiesen werden. (Allg. Zeit.)



## Nachtrag zu No. 108. der privilegirten Schliessischen Zeitung.

Bom 12. September 1825.

Von der spanischen Grenze,  
vom 23. August.

Wir erhalten, heißt es in einem Schreiben aus Tolosa vom 22. August, so eben Briefe aus Arragonien, welche großes Unglück fürchten lassen. Die Priester stifiteten Aufruhr an, und predigten dem Volke: Fürchtet nichts, es wird alles ruhig vorübergehen. Ganz unversehrt proklamiren die geistlichen Herren Don Carlos. Die royalistischen Freiwilligen der Provinz sind von dem General Chaveria gemustert worden.

Madrid, vom 22. August.

In diesem Augenblick rückt eine neue Colonne von 1000 Mann und 2 Kanonen von hier aus, um die erstere, der sich noch 500 Mann zu Alcala anschließen sollen, zu verstärken. Dies bildet zusammen eine Macht von 4000 Mann und 6 Kanonen; mithin scheint der Aufstand des General Bessieres noch keinesweges unterdrückt zu seyn, wie unsre Gazeta uns heute glauben machen will. Die Rebellen haben sich in Torija bei Guadalajara aufgestellt, und dort stoßen von allen Seiten starke Abtheilungen royalistischer Freiwilligen zu ihnen.

Der König ist noch immer in St. J. de Besos. Man ist hier über die Vorfälle in Andalusien in großer Unruhe. Die columbischen Corsaren, heißt es, deren Mannschaft aus spanischen Revolutionairen besteht, haben einen Angriff an der spanischen Küste beabsichtigt. Zuvörderst sollte der General Joseph Odonnel ermordet werden; aber der Sergeant, der dies gefährliche Vorhaben ausführen sollte, verrieth den Plan der Verschwörung, die in vielen benachbarten Provinzen und namentlich in Sevilla ihre Verzweigungen hatte. Ein Schreiben aus Lucena vom 11ten d. M. giebt über dieses Ereigniß folgende Auskunft: „Die reichsten Bürger von Sevilla sollten in Gemeinschaft mit 8 oder 900 Nationalgardisten und andern Verbundenen, während an der Küste von Saint Roch eine Landung bewerkstelligt und der dort commandirende General Odonnel erstochen wer-

den würde, alle Royalisten und Geistlichen ermorden, hierauf sich über die umliegenden Orte verbreiten, um mit Valencia, wo sie einen starken Anhang hatten, in Verbindung zu kommen. Allein der Sergeant von Odonnels Leibwache, der ihn ermorden sollte, ist verhaftet worden, und man hat nach der Entdeckung dieses fürchterlichen Complots allein in Sevilla über hundert Personen festgenommen; auch in andern andalusischen Orten und sogar in Madrid, haben Verhaftungen statt gefunden. Man fand bei den Verschwornen Waffen und beträchtliche Geldvorräthe.“ Das Volk, die Armee und die Civilbehörden wettelfern in ihrer Dienstesgebenheit für den König. Aus Correjon ward den 18ten um 9 Uhr Morgens der Regierung amtlich angezeigt, daß Don Antonio Mas, Cavallerielieutenant des Linienregiment's Nr. 1., mit zwei Soldaten von der Compagnie, die Bessieres gefolgt war, an gedachtem Orte erschienen war; er sagt aus: daß die übrigen in einer halben Stunde gleichfalls ankommen würden, sie hätten sich, als sie den Generalmarsch schlugen gehört, mit Bessieres vereinigt, und einen forcirten Marsch machen müssen. Der Commandant Valerio Gomez und die beiden Offiziere, die Bessieres Geheimniß theilten sind mit ihm nach Brihuega entflohen, auch seien diese die einzigen, die er bel sich habe. (Privatnachrichten zufolge soll Bessieres bereits gefangen und erschossen worden sein. Die Bestätigung steht zu erwarten.)

In Granada hat man eine Freimaurer-Loge entdeckt, und die Mitglieder verhaftet.

Briefe aus Cadix vom 12. August melden, daß daselbst ein Schiff mit den Leuten, welche man in Sevilla verhaftet hat, angekommen sey.

Bilbao, vom 21. August.

Seit einigen Tagen haben wir eine Menge großer Herren hier, den Archidiaconus von Burgos, die von Belviesca, Calahorra und andere geistliche Großwürden, auch den Schatzmeister des K. Haushalts, und den Intendanten



ten der R. Schlösser. Die beiden Letzteren scheinen einen besondern Auftrag zu haben; sie durchreisten schon alle span. Hauptstädte. General Echevarria, der eine Stunde von hier wohnt, ist näher gekommen, um alle diese Gäste empfangen zu können. Schon hat es mehrere Zusammenkünfte gegeben, wozu einige hiesige Affiliirte, unter anderen der Vicar des Sprengels gezogen worden, der 1823 nach Bayonne flüchtete, und für das Factotum der apostolischen Junta gilt.

Die beiden Bataillone royal. Freiwilligen rückt'n heute früh zu Uebungen nach den Höhen von Castrejaine aus und nahmen ihre Feldkessel mit. Sie sind auf Kosten der hohen Senoria ganz auf den Kriegsfuß gebracht. Der Richter Regio, die obengenannten vornehmen Herren und der ganze Stab kommen mit General Echevarria bei dem Richter Ribia zusammen und die Rede geht, dort solle der Eid erneuert werden, die Waffen nicht niederzulegen, ehe nichtnommen ist. Indes scheint der gefest sei.

den Ausgang des Prozeßes nicht im mindesten beunruhigt; er überläßt sich fast ununterbrochen seiner Beschauung und weist jede Speise, Brodt und Wasser ausgenommen, zurück. Carbonarismus an Niemanden gestattet er, sich ihm zu nähern, mit dem größten noch viel weniger, da er von den Händen des scheint nicht, als würden fernere Verhaftungen nöthig seyn. Man versichert, daß die meisten der compromittirten Personen mäßige und Ueberliche Leute seyen, und daß man keine Criminalstrafe über sie verhängen werde. Während unsere väterliche Regierung einer Seits über die Sicherheit der Unterthanen wacht, beugt sie durch ihre Sorgfalt andrerseits auch der Einführung verderblicher Neuerungen vor, die unter dem Vorwande religiöser Begeisterung, die Lehrsätze des Glaubens antasten, und Verwirrung und Spaltungen erzeugen. Ein Individuum, das sich von Gott selbst geweiht nannte, ist auf Befehl der Inquisition eingezogen worden, und man wird bald erfahren, ob seine Verrücktheit wirklich oder angenommen ist. Indes scheint der Gefangene über den Ausgang des Prozeßes nicht im mindesten beunruhigt; er überläßt sich fast ununterbrochen seiner Beschauung und weist jede Speise, Brodt und Wasser ausgenommen, zurück. Niemanden gestattet er, sich ihm zu nähern, noch viel weniger, da er von den Händen des

ewigen Vaters selbst geweiht worden, ihn zu berühren. Er unterzieht sich keiner der üblichen religiösen Verrichtungen und beantwortet keine an ihn gerichtete Frage, wie es scheint, bloß mit den Einrichtungen seines neuen „Ordens der göttlichen Liebe“ beschäftigt, den er für beide Geschlechter gründen will. Diese Angelegenheit wird bald näher bekannt seyn, da das Urtheil die größte Deffentlichkeit erhalten soll. Es wird bald eine Cardinals Promotion statt haben; der Statthalter von Rom und der General-Schatzmeister Cristaldi scheinen zu dieser Würde bestimmt zu seyn.

Neapel, vom 13. August.

Schon oft haben wir die Unregelmäßigkeiten bemerklich gemacht, die in den letztern Jahren in dem Wechsel der Jahreszeiten und der Hitze und Kälte sich zeigen. Auch dieser Sommer hat unsere Beobachtungen bestätigt. Während in England und Frankreich (man hätte auch höchstweicher auch ihr Leibarzt, Stoffregen, folgt.

Von der itallienischen Grenze vom 24. August.

So eben geht die Nachricht ein, daß Pascha bis nach Korinth vorgerückt großer Hitze ungetrübten, gut vier in unserm fernm Klima, der Thermometer nie 25 Grade über überschritten, gewöhnlich, selbst in der wärmsten Tageszeit nur 23 Grade gezeigt, und heutete steht er auf 20.

St. Petersburg, vom 24. August.

J. Majestät die Kaiserin Elisabeth haben beschlossen, zur Erhaltung und Befestigung ihrer Wiedergenesung, den nächsten Winter in Taganrog zu residiren, das sich vor allen südlichen Städten durch ein überaus mildes Klima auszeichnet. Allerhöchstdieselbe wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Monat dahin abgehn. Der in diesen Tagen aus Paris ein treffende General-Adjutant, Fürst Wolchonsky, ist zum Ober-Marschall J. Majestät bestimmt, höchstweicher auch ihr Leibarzt, Staatsrath Stoffregen, folgt.

Von der itallienischen Grenze vom 24. August.

So eben geht die Nachricht ein, daß Jussuf Pascha bis nach Korinth vorgerückt war und



die dortige Feste aufgefordert hat, sich zu ergeben. Er erhielt eine abschlägige Antwort, und da ein starkes griechisches Corps gegen ihn anrückte, so verbrannte er die Stadt Korinth und zog sich gegen Vostizza zurück. Er konnte nicht nach Argos vordringen.

Erlebst, vom 27. August.

Uebereinstimmende Briefe aus Corfu vom 11ten, und aus Zante vom 6. August melden: daß am 21. Juli (2. August) der zweite Sturm auf Missolonghi durch Reschid Pascha von der Land-, und durch den Kapuban Pascha von der Seeseite unternommen worden sei. Griechische Berichte schätzen die Zahl der zu Land stürmenden Türken auf 30,000, die der zu Wasser auf 104 Böten und Flößen herangekommenen auf 4000 Mann. Die Besatzung schlug jedoch alle Angriffe ab, und Mtauli, der mit einem griechischen Geschwader herbeigeilt war, soll während des Sturms eine türkische Fregatte und zwei Briggs verbrannt, eine Brigg nebst neun Barken mit Truppen aber genommen haben. Den Verlust der Türken geben die Griechen auf 9000 Mann an. Der Kapuban Pascha zog sich, jenen Nachrichten zufolge, nach diesem Ereignisse nach Patras zurück, und scheint hlerauf die Gewässer von Westgriechenland ganz verlassen zu haben, da man ihn, nach Briefen aus Zante vom 6. August, bei dieser Insel südlich steuernd erblickt haben will. Ehe die Türken den zweiten Sturm unternahmen, hatten Agenten einer europäischen Macht die Einwohner von Missolonghi zur Uebergabe zu überreden gesucht, indem sie ihnen die Versicherung gaben, daß auf Morea die Insurrektion bereits völlig unterdrückt sei. Die Griechen maßen aber dieser Versicherung keinen Glauben bei, sondern erklärten ihren Entschluß zu siegen oder zu sterben. Die Golette, auf denen sich diese europäischen Agenten befanden, zog sich hlerauf aus dem Hafen nach der Rhede und war Zuschauerin der türkischen Niederlage.

Briefe aus Zante vom 5ten und 7. August melden Folgendes: Bis zum 2ten d. M. sind Abtheilungen der griechischen Flotte von 38 Schiffen hier vorüber nach Missolonghi gegangen; eine Abtheilung von 17 Fahrzeugen wird von dem Hydrioten Mtaulis kommandirt. Die ganze Flotte führt 15 Branber bei sich. Das Geschwader des Kapuban Pascha liegt vor Pa-

tras, wo die griechischen Schiffe in einer Entfernung von 6 bis 7 Meilen kreuzen. — Durch ein Bombardement von einigen 40 Tagen war es den Türken gelungen, auf allen Seiten der Festung Missolonghi Bresche zu schießen. Die Belade fürchteten bei längerer Verzögerung, daß die Griechen von auswärts Hilfe erhalten könnten, und entschlossen sich daher zum entscheidenden Sturme von allen Seiten gegen die wankenden Mauern. Auf 11 Punkte machten sie die Approchen, und am 1sten d. wurde der Sturm auf die Mauern unternommen, während ihre Fahrzeuge in die Gewässer der innern Circumballation von Missolonghi eindrangten. Die Festung, die See, die äußern Verschanzungen, alles war 4 Stunden lang in den dichtesten Dampf gehüllt. Um 7 Uhr des Morgens hörte die Kanonade auf. Die Griechen hatten den allervollständigsten Sieg davon getragen, die Türken wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen und verloren eine große Menge Menschen. Das türkische Heer belief sich auf 33,000 Mann. Bei diesem Gefechte war die kaiserl. königl. Golette la Vigilante gegenwärtig, deren Commandant, Capitain Buratosvich, den wahrhaftesten Bericht über diese Vorgänge geben kann.

Eine englische Brigg, welche von Missolonghi kommt, bringt über das so eben gemeldete Gefecht noch folgende Nachrichten mit: Die Griechen haben 7 bis 8000 Türken kopsüber in die Gräben von Missolonghi gestürzt und das türkische Lager in die größte Verwirrung gebracht. Der Seraskier sieht sich genöthigt, die Belagerung von Missolonghi aufzugeben. — Die Flotte des Kapuban Pascha hat sich in 2 Divisionen nach den Gewässern des Archipelagus zurückgezogen; er verlor dabei eine Brigg von 18 Kanonen und 1 Golette. Fünfzehn türkische Schiffe von dieser Flotte sind in den Golf von Patras eingelaufen. Man glaubt, daß der Abzug der türkischen Flotte nach dem Archipel die Ausschiffung neuer Landungstruppen für Ibrahim Pascha im Peloponnes decken solle; indessen können die Griechen ungehindert gegenwärtig Hilfe aus Missolonghi erhalten.

Von der türkischen Grenze,  
vom 19. August.

Nach einem Bericht des Grafen Metakas (aus Cephalonien) besteht die Besatzung von



Missolonghi aus 5800 Mann. Die Hauptanzführer (waren und) sind Nothis Bozaris Zougas, Alexakis, Stournaris Loucas, Hyscos der Sohn, Nicetas der Türkenfrasser, Coadoianis, Abengos, Zervates. — Deshid Paschas Heer vor Missolonghi besteht aus 11000 Mann. Er hat außerdem zwei Posten bei Cavanseral und bei Makrynoros stehen. Die Kaufgräben sind nur 20 Klaftern von dem äußersten Festungsgraben entfernt. — In Calona zählen die Türken 9000 Mann. Der griechische General Gouras hat 8000 in der Nähe und 3000 bei Vidorini.

Konstantinopel, vom 10 August.

Die Beschwerden, die der Reis Effendi gegen den hiesigen brittischen Gesandten Herrn Turner führte, sind durch die vorgeblich eingegangene Nachricht, daß 17 englische Ingenieur-Dffiziere kurz vor der Erscheinung des Kapudan Pascha bei Missolonghi, in dieser Festung eingetroffen seyen, um zu deren Vertheidigung mitzuwirken, noch vermehrt worden. Wirklich erregen diese Umstände unter den fränkischen Handelsleuten einiges Bedenken; die Meinung findet immer mehr Anhänger, England habe sein Augenmerk auf Griechenland gerichtet, besonders da der Umstand noch hinzu kommt, daß sich die englische Flotte im Archipel bei Napoli di Romania concentrirt hat, und neuerdings englische Anleihegelder in Hydra eingetroffen seyn sollen.

Vermischte Nachrichten.

Das Schicksal des Königs von Spanien gehört wirklich zu den ganz eignen. Wir sehen hier die fünfte Periode in der er aus der Gefangenschaft befreit werden soll. Zum erstenmal war dies der Fall, als er von seinem Vater Carl IV. bei den Ereignissen des Jahres 1808 gefangen gesetzt wurde. Zum zweitenmal wurde er aus der Gefangenschaft von Balency 1814 befreit. Im Jahre 1820 glaubten die Cortes ihn aus der Gefangenschaft fremden Einflusses befreien zu müssen. Im Jahr 1823 wurde er durch die Franzosen aus den Händen der Cortes befreit, und nun will General Bessieres ihn wieder aus der Gefangenschaft seiner Minister befreien. Wenn das so fort geht, so kann die Geschichte ihn einst Ferdinand den Befreiten nennen. (Brem. Z.)

Am 22. August Abends 10½ Uhr sah man in Hannover in Westen 6° hoch eine Feuerkugel in 7 bis 8 Stücke zerspringen. Dieselbe Kugel ist auch in Amsterdam und Utrecht gesehen worden. Am 3. August hatte man ein ähnliches Meteor in Weidling und Döblingen im Oesterreichischen, von Westen nach Osten ziehen sehen. — Die Feuerkugel, welche man am 28. Jult Abends 9¼ Uer in Frankfurt, Stuttgart etc. sah, hi auch zu Hannover, 10 — 12° hoch gezogen Djen, gesehen worden. Denselben Nachmittag bemerkte man in den Bädern bei Quecksborst eine Veränderung der Temperatur. Der Erdbeß im Ante Scharzfeld war bekanntlich den Tag darauf.

Ein Uhrmacher aus Baireuth hat einen Käfig verfertigt, welcher 60 künstliche Vögel enthält, wovon ein jeder seinen eigenthümlichen Schlag so wie in der Natur schlägt. Der Käfig ist von Messing, und die Maschinerie, welche die Stimme der Vögel belebt, von Silber. Das Gesäßer ist ebenfalls der Natur treu nachgebildet. Ein Engländer hat dem Künstler 32tausend Gulden für das Kunstwerk geboten, allein er will dasselbe nicht unter 60tausend Gulden ablassen.

Den Brüdern Joseph und Achilles Pouchin, Barons de la Roche und Comp., Gutsbesitzern aus Frankreich, jeßt in Walland, ist ein Privilegium auf die Entdeckung der in Frankreich erfundenen neuen Hanf- und Flachsbreche ertheilt worden, womit man den Hanf und den Flachß auf trockenem Wege, mit Befeltigung der so schädlichen Röstung, bearbeiten, als Nebenprodukt aus jenen Pflanzen ein zu Strussen sehr brauchbares Gummiharz gewinnen, und mit einer einzelnen Operation den Spinnhanf und den Spinnflachß, das Berg, das Gummiharz, und die holzigen Theile vollkommen abgesondert darstellen kann, und zwar so, daß letztere an ihrer schleimigen Substanz nichts verlieren, und daher zur Papierfabrikation vorzüglich geeignet sind. Die Inhaber des Privilegiums wissen nämlich aus den Aagen des Hanfes und des Flachses ein sehr gutes weißes vellinartiges Papier zu erzeugen, welches an sich schon, ohne Hinzuthuung von fremdbartigen Substanzen, halb geleimt erscheint.



Im *Glasgow Mechanical Magazine* liest man Folgendes: „Ueber die Höhe des baltischen Meeres (der Ostsee) ist man seit kurzem zu bestimmteren Resultaten gekommen. Schon längst war es bemerkbar geworden, daß das Wasser in demselben fiel, doch fehlte es an Beweisen, und diese hat eine Abhandlung in den schwedischen Sammlungen der Akademie vom Jahre 1823 geliefert. Vom 56sten bis 63sten Grad nördlicher Breite haben die genauesten Beobachtungen erwiesen, daß das Meer in Zeit von 40 Jahren um 1½ Fuß gefallen ( $\frac{1}{15}$  Zoll in einem Jahre, 3 Fuß 10 Zoll in einem Jahrhundert). Die Ostsee ist gegenwärtig sehr niedrig, und wenn das Wasser fortdauernd abnimmt, wie bis jetzt, so werden Neval, Ubo und viele andere Häfen aufhören, Seestädte zu seyn, und der bohrnische und finnische Meerbusen allmählig austrocknen u. (Dieser, von Celsius zuerst aufgestellten Hypothese ist von andern Naturforschern widersprochen, und seine Gründe sind anders erklärt worden. Es ist wohl einleuchtend, daß die Ostsee allein nicht fallen kann, da sie mit der Nordsee zusammen hängt, diese aber an den Küsten von England und Holland steigt. Neuere Naturforscher, wie v. Buch, nehmen an: Schweden erhebe sich nach und nach aus dem Meere, während dieses in seinem Gleichgewicht bleibe, — aber auch diese Meinung findet Widersprüche.)

Im *Courier* (Londner) liest man folgendes Schreiben eines amerikanischen Offiziers in griechischen Diensten, Namens J. M. Alten.

Vatika, (im Golf von Kolophynthia) den 28. Juni, am Bord des *Milithiades*.

„Ich habe wiederum Gelegenheit, Ihnen einige Nachricht zu geben. In meinem letzten Schreiben meldete ich Ihnen, wenn ich nicht irre, die beiden griechischen Flotten hätten sich vereinigt und die türkische und ägyptische Flotte befänden sich im Hafen von Suda auf Candia. Vor einigen Tagen, als wir uns auf der Höhe dieses Hafens befanden, wurden wir vor der Mündung desselben 40 feindliche Schiffe ansehtig. Ungefähr um 1 Uhr Nachmittags gab der Admiral das Signal, alle Vranden sollten herbeikommen und versuchen, die feindlichen Fregatten und Corvetten in Brand zu stecken. Unsere Kriegsschiffe erhielten Befehl, die Fregat-

ten zu beschleßen. Wir leisteten Folge, und nach anderthalbstündigem Kampfe gelang es uns, eine Fregatte von 34 Kanonen in Brand zu stecken und die feindlichen Schiffe in den Häfen zu treiben, ohne daß wir den geringsten Schaden erlitten, oder nur einen einzigen Mann verloren. Es war ein ruhmvoller Anblick für uns, wie die Mannschafft der Fregatte die Flucht ergriff. Die Explosion war furchtbar. Das Schiff war von venezianischer Bauart und es befanden sich 400 Mann am Bord. Fünfzehn davon fischten wir auf, und darunter waren 13 Griechen, die gezwungen hatten Dienste nehmen müssen; die andern beiden waren Türken. Wir wollten des Nachts mit den Vrandern in den Hafen elaulaufen; allein da die Wunde um diese Zeit so veränderlich sind, so war es nicht möglich. Seit Anfange dieses Feldzuges haben wir zwischen 50 und 60 Fahrzeuge zerstört, und das ist nichts Geringes. Hätten wir nur die Fregatten, die wir zur Sicherung unserer Freiheit und Unabhängigkeit erwarten. Wir brauchten nicht mehr als vier, um dem ganzen türkischen Reiche Trost zu bieten, und wie die Engländer durch die Dardanellen zu segeln. Wenn ich sehe, wie unsere kleine Handvoll Rauffahrer sich furchtlos einer dreymal so starken Anzahl von Fregatten nähert und sie angreift, so sehne ich mich nach umfassenderen Mitteln, den Krieg zu führen, und bedaure, daß es uns an Kräften fehlt. Nur wer gemeinschaftlich mit den Griechen sich und Schwierigkeiten und Entbehrungen mit theilt, nur der kann und darf über ihre Bravheit urtheilen. Hören sie von Jemanden, der in Griechenland gewesen ist, daß die Griechen nicht brav sind, so erklären sie ihm in meinem Namen, daß dies ungegründet, daß er weder ein Freund der Freiheit, noch Griechenlands, und nur aus eigennütigen Beweggründen hin gegangen ist. Ich habe jetzt vier Monate lang als Freiwilliger gedient und nicht einen Cent für meine Dienste erhalten; im Gegentheile will ich meinen letzten Para für Griechenland hingeben. Die Bravheit der Seeleute, vorzüglich die unerschrockene Begeisterung der Vrandekapitaine, hat mir die größte Achtung und Liebe eingefloßt. Nächstens schreibe ich wieder u.



Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst allen entfernten Verwandten und Freunden an.

Elfenmoß den 7. September 1825.

Hanke, Ingen. Prem. Lieut. a. D.  
Agnes von Klobuczinsky.

Unsere am 6. September vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns als Verlobte zu geneigtem Wohlwollen ganz ergebenst.

Glaß den 9. September 1825.

Rosette Strauch.  
August Feidler, ausübender Wund-  
Arzt und Geburtshelfer.

Unsere am 8ten d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen unsern hiesigen und auswärtigen theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau den 10. September 1825.

J. F. Dtto.  
H. H. Dtto, geb. Prätorius.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes ergebenst an, daß unsere einzige Tochter, Johanne Christiane, am 6ten d. M. Abends um 10 Uhr in einem Alter von 29 Jahren, 8 Monaten, 7 Tagen, an einer auszehrenden Krankheit, an welcher sie 8 Monate litt, sanft entschlafen und zum bessern Leben eingegangen ist, und halten uns ihrer gütigen Theilnahme auch ohne Beileidsbezeugungen versichert. Kempen im Großherzogthum Posen den 8. September 1825.

E. G. Scholz, evangellischer Kantor,  
Organist und Schullehrer, nebst  
Frau und Sohn.

Für die Abgebrannten in Gnadenfrey ging  
ferner ein:

No. 4) Für den Hutmacher, von J. P. 1 rthl.  
W. G. Korn.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 10ten September 1825.

Wechsel - Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	—	141½	Banco - Obligationen . . . . .	2	—	92
Hamburg in Banco . . . . .	2 Mon.	—	149¾	Staats - Schuld - Scheine . . . . .	4	90¾	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—	Prämien St. Sch. Scheine . . . . .	4	—	—
Ditto . . . . .	à Vista	—	150¾	Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl. . . . .	3 Mon.	—	6, 21½	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—	Danziger Stadt - Obligat. in Th.	6	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	à Vista	104	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Ditto Messe . . . . .	M. Zahl.	—	103¾	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	95¾	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	103¾	—	Breslauer Stadt - Obligationen	5	—	106
Wien in 20 Kr. . . . .	2 Mon.	—	103½	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4½	—	96
Ditto . . . . .	à Vista	—	—	Tresor - Scheine . . . . .	—	—	—
Berlin . . . . .	2 Mon.	—	99¾	Holl. Kans et Certificate . . . . .	—	—	—
Ditto . . . . .	à Vista	100¾	99½	Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	42¾	—
				Ditto Metall. Obligat. . . . .	5	99½	—
				Ditto Anleihe - Loose . . . . .	—	—	—
				Ditto Partial - Obligat. . . . .	4	—	—
				Ditto Bank - Actien . . . . .	—	—	—
				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104¾	—
				Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105	—
				Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
<b>Geld - Course.</b>							
Holländ. Rand - Ducaten	Stück	—	97¾				
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	—	97½				
Friedrichsd'or . . . . .	100 Rthl.	13¾	—				
Pr. Münze . . . . .	N. Mze.	—	174¾				

Theater - Anzeige. Montag den 12ten: Othello, Oper.  
Dienstag den 13ten (neu einstudirt): Der leichtsinnige Lügner.



In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung iſt zu haben:

- Krüger, J. F., urweltliche Naturgeſchichte der organiſchen Reiche. In alphabetiſcher Ordnung. 2 Thle. gr. 8. Quedlinburg. Baſſe. 3 Rthlr. 25 Sgr.
- Lorenz, C., die neueſte und vortheilhafteſte Bereitung des Kartoffelmehls, aus guten, wie auch aus verdorbenen und gefrorenen Kartoffeln. 8. Quedlinburg. Baſſe. 10 Sgr.
- Pomadenbuch, allgemeines. Ober gründlicher Unterricht, alle Arten feiner, wohlriechender, den Teint verſchönernder franz. Pomaden, wie auch ſolche, welche den Haarwuchs ganz vorzüglich befördern, ſelbſt und höchſt wohlfeil zu verfertigen. Nach dem Franz. 8. Quedlinburg. Baſſe. 10 Sgr.

Neues und Nutzbares aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthſchaft und der dieſelben fördernden Natur- und Gewerbskunde. Redigirt von W. Weißenborn. 1r Band. 22 Stücke mit 8 im Text befindlichen Steindrücken und Holzschnitten, 2 Tafeln Abbildungen, eine in Folio und eine in Quarto, nebst Ueberschlag und Register enthaltend. gr. 4. Weimar. Landes-Industrie-Comptoir. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Sangopfer der Freude, des Danks und der Hoffnung. Zur Beförderung der Religioſität und Sittlichkeit durch Veredlung des Volksgefanges, hauptſächlich im Nährſtande und beſonders zum Gebrauche für Schulmänner bei Stadt und Land, theils verfaßt, theils geſammelt von C. G. Piſchke. Nebst einem Anhange von 51, beſonders von Leſtern zu benutzenden Gelegenheitsgedichten. Titel und Bignette in Steindruck. gr. 8. Hirschberg. 1 Rthlr.

**N o u v e a u x L i v r e s f r a n ç a i s .**

- Elinor, ou l'épouse coupable, par Mlle. Vanhove, auteur de Réginalde, ou la Vénitienne, de l'enfant du désert etc. 3 vol. 12. Paris. br. 2 Rthlr. 16 Gr.
- Soeur Anne, par Ch. Paul de Kock. 4 vol. 12. Paris. br. 5 Rthlr. 12 Gr.

**B r e s l a u**

und

**d e s s e n U m g e b u n g e n .**

Beschreibung alles Wissenswürdigsten für Einheimische und Fremde.

Von

Fr. Nöſſelt.

8vo. 512 und XIV. Seiten.

Preis: Ungebunden 1 Rthlr. 15 Sgr. Gebunden 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser hat nach Benutzung aller vorhandenen Quellen etwas Vollständigeres geliefert als alle seine Vorgänger, und selbst der geborne Breslauer wird durch dieses Werk seine Vaterstadt von mancher ihm bisher noch unbekanntem Seite kennen lernen. Mit großer Sorgfalt hat der Herr Verfasser den gegenwärtigen Zustand der Stadt auszumitteln gesucht, das nothwendigste Geschichtliche beigebracht, und ist bei seinen Bemühungen von Behörden und Privatpersonen aufs bereitwilligste unterstützt worden. Wir hoffen daher, dem Publicum durch Herausgabe dieses Werks, einen großen Dienst erwiesen zu haben. Der dazu gehörige Plan von Breslau ist, weil die Genauigkeit der Ausführung so großen Schwierigkeiten unterworfen ist, noch nicht vollendet, und wird erst später beſonders erſcheinen.

Wilhelm Gottlieb Korn.



**Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 10. September 1825.**  
 Weizen = Rthlr. 28 Sgr. 4 D'n. — = Rthlr. 24 Sgr. 6 D'n. — = Rthlr. 20 Sgr. 7 D'n.  
 Roggen = Rthlr. 18 Sgr. 2 D'n. — = Rthlr. 16 Sgr. 9 D'n. — = Rthlr. 15 Sgr. 5 D'n.  
 Gerste = Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n. — = Rthlr. 10 Sgr. 11 D'n. — = Rthlr. 10 Sgr. 2 D'n.  
 Hafer = Rthlr. 10 Sgr. 10 D'n. — = Rthlr. 10 Sgr. 1 D'n. — = Rthlr. 9 Sgr. 5 D'n.

### U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Kunth, geheimer Ober-Regier. Rath, Hr. Wagner, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Hübner, Postmeister, von Witzig. — In der goldnen Gans: Herr von Prittwitz, Kammerherr, von Minkowsky; Hr. Kregar, Kaufmann, von Venshausen; Hr. Süßenbach, Oberforstmeister, von Oppeln; Hr. Schultzeis, Kaufmann, von Achen; Hr. am Ende, Kaufmann, von Stettin; Hr. Elsner, General-Pächter, von Münsterberg; Hr. Bertheau, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Schwert: Hr. Schmitzlein, Oberamtmann, von Lauterbach; Hr. Schöller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Hatton, Kaufmann, von Hamburg. — Im Rautekranz: Hr. Myszkowsky, von Dyalobzyc; Hr. Prätorius, Kaufmann, Hr. Haudrich, Kammergerichts-Referend., beide von Berlin; Hr. Pachte, Ober-Amtmann, von Storkneß. — Im goldnen Baum: Hr. v. Neuhaus, Obrist-Lieuten., von Hünern; Hr. v. Karsnick, aus Pohlen; Hr. Baron v. Diebitz, von Klein Wiersowiz; Hr. Graf v. Dambly, von Weißwasser. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Mastowsky, a. d. G. H. Polen; Hr. Popelat, Professor, von Meisse; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff; Hr. König, Gutsbes., von Lausty. — Im goldnen Zepher: Herr Habisch, Hr. Radzicki, Kaufleute, von Kallisch. — In der großen Stube: Hr. Wilkonsky, Gutsbes., von Erubong. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Brue, Doktor Med., von Berlin; Hr. Goll, Registrations-Registrator, Hr. Dösch, Assessor, beide von Liegnitz. — Im Kronprinz: Hr. Wocke, Major, von Luxemburg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Wodjicki, von Krakau. — Im goldnen Löwen: Hr. Schröter, Inspektor, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Zucker, Wirthschafts-Inspektor, von Ottmachau. — Im Privat-Logis: Hr. Voigt, Kaufm., von Brieg, Wallstraße No. 4; Hr. Steinbach, Kaufmann, von Hirschberg, Salzring No. 14; Hr. Weißbach, Kaufmann, am Ring No. 38; Hr. Hertel, Apotheker, von Berlin, Dominikaner-Platz No. 2; Hr. Wirbach, Pastor, von Neuborff, Nicolaistraße No. 22.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten zu Nimptsch sind bei mir eingegangen: 1) von Hrn. G. H. 20 Sgr.; 2) von Hrn. L. E. W. 20 Sgr.; 3) von Hrn. D. L. 15 Sgr.; 4) von Hrn. S. 5 Sgr.; 5) von Herrn F. L. 20 Sgr.; 6) Ein Ungenannter 1 Rthlr.; 7) von Hrn. R. B. 1 Rthlr.; in Summa: 4 Rthlr. 20 Sgr. 8) von Hrn. R. St. Ein Stück schwarzes Tuch.  
 Kaufmann Tiege.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird bekannt gemacht: daß in dem Depositorio des unterzeichneten Oberlandes-Gerichts zwei alte Testamente, namentlich: das von der Frau Ober-Umts-Regierungs-Präsidentin Christiane Wilhelmine Freitin v. Zedlitz, geborne von Schickfuß am 7. July 1769; und das von einem gewissen Miewiadomsky am 24sten Mai 1737 Angenommene, welches letztere eine unverständliche Aufschrift in böhmischer Sprache enthält — befindlich sind, deren Publication bisher von Niemanden nachgesucht worden. Die unbekanntes Interessenten werden daher aufgefordert: die Publication oben bezeichneter Testamente binnen spätestens 6 Monaten hler nachzusuchen, widrigenfalls dieselben gemäß der Vorschrift des §. 219. Tit. 12. Thl. 1. des Allg. L. R. wegen der erwarteten Vermächtnisse zu milden Stiftungen, von Amtswegen werden eröffnet werden. Ratibor den 30. August 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.  
 (Auction- und Anzeige.) Auf den 24sten September 1825 Vormittags um 9 Uhr, werden vor der Hauptwache zu Dlan, 17 Stück austrangirte Königl. Dienstpferde von dem Königl. 4ten Husaren-Regiment, dergleichen 38 Stück alte Pistolen und 70 Paar alte eiserne Steigbügel, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Kantonnirungs-Quartier Schwarze den 3ten September 1825.

v. Engelhart, Oberst- und Regiments-Kommandeur.

Beilage



(Subhaſtation.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schleſien in Breslau wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Hofrath Liegeſchen Vormundſchaft dato die Fortſetzung der Subhaſtation der im Fürſtenthum Wohlau und deſſen Herrnſtädt- und Winiſgſchen Kreiſen gelegenen, dem verſtorbenen Königl. Major Franz von Keoſeghy gehörig geweſenen Güter Camin und Zweckronze, welche im Jahre 1823 nach den bei dem hieſigen Königl. Ober-Landes-Gerichte auſhängenden Proclama beigefügten Taxen landſchaftlich erſteres auf 26,700 Rthlr., letzteres auf 5900 Rthlr. abgeſchätzt ſind, und worauf zuſammen 33,450 Rthlr. Courant geboten ſind, verfügt und der neue Bietungs-Termin vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Gelpke auf den 16. November d. J. Vormittags um 11 Uhr im Parthelen-Zimmer des hieſigen Ober-Landes-Gerichts-Hauſes angeſetzt worden. Es werden daher alle Verſig- und Zahlungsfähige aufgefordert: in dieſem Termine in Perſon oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht verſehene Mandatarien aus der Zahl der hieſigen Juſtiz-Commiſſarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntſchaft die Juſtiz-Commiſſions-Räthe Klette und Morgenbeſſer, und der Juſtiz-Commiſſarius Enge vorgeschlagen werden, an deren einen ſie ſich wenden können, zu erſcheinen, die beſondern Bedingungen und Modalitäten der Subhaſtation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß wenn nicht gefegliche Hinderniſſe eintreten, die Adjudication an den Meiſt- und Beſtbietenden erfolge. Uebrigens ſoll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgelbes die Löſung der ſämmtlichen ſowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 16. Juny 1825.

Königliches Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.

(Öffentliche Bekanntmachung.) In Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts, wird den unbekanntten Gläubigern des am 28ſten Septem- ber 1823 zu Breslau verſtorbenen Ober-Landes-Gerichts-Kanzliſt Friedrich Auguſt Neiniſch die bevorſiehende Theilung der Verlaſſenſchaft hierdurch bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre erwannten Ansprüche an dieſelben binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls ſie künf- tig damit an jeden einzelnen Mit-Erben, nach Verhältnis ſeines Erbtheils werden verwieſen werden. Breslau den 31ſten Auguſt 1825.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Epiclial-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hieſiger Reſidenz iſt in dem auf den Antrag der Chriſtian Daniel Ruhschen Vormundſchaft über die künftigen Kaufgelber des ſub No. 113. belegenden, dem Seldenfärber Groß gehörigen Hauſes, am 16ten April a. c. eröffneten Liquidations-Prozeſſe ein Termin zur Anmeldung und Nachweiſung der Ansprüche aller erwannten unbekanntten Real-Gläubiger dieſes Grundstücks auf den 2. ſten October a. c. B. M. um 10 Uhr vor dem Hrn. Juſtiz-Rath Muzel angeſetzt worden. Dieſe Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, ſich bis zum Termine ſchriftlich, in demſelben aber perſönlich, oder durch gefeglich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntſchaft die Her- ren Juſtiz-Commiſſarien Bloſka und Htrſchmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derſelben anzugeben, und die etwa vorhandenen ſchriftlichen Beweiſsmittel beizubringen, demnachſt aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Anſprüchen an die Kaufgeldermaſſe werden ausgeſchloſſen und ihnen deſhalb gegen den Käufer des Grundstücks und die übrigen Gläubiger unter welche die Kaufgelder-Summe vertheilt werden wird, ein ewiges Stillſchwei- gen wird anferlegt werden. Breslau den 16ten April 1825.

Königl. Stadt-Gericht hieſiger Reſidenz.

(Subhaſtations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des verſtorbenen Kaufmann Feiſt Philippſohn ſoll das zum Nachlaſſe deſſelben gehörige, auf dem Salz- Ring ſub No. 571. gelegene, und wie die an der Gerichtsſtelle auſhängende Tax-Auſfertigung



nachweist, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 10,996 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 17,975 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten einzigen peremptorischen Termine den 28. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Krause in unserm Partbeien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocol zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, und nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisens-Amts rücksichtlich des Eduard Meyerschen Sohnes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 22. July 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Exatkon.) Alle diejenigen, welche aus dem verloren gegangenen, von dem hiesigen Kaufmann Minor unterm 23sten Juny 1819 an die vermittelte v. Hoverbeck, geborne Gräfin v. Posadowsky ausgestellten Wechsel über 450 Rthlr. als Eigentümer, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 30sten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Vogt anberaumten Termine zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche an gedachten Wechsel gehörig nachzuweisen, entgegengesetzten Falls alle die Ausschließung ihrer Ansprüche und die Amortisation des Wechsels zu gewärtigen. Breslau den 2ten September 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 15. September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-gelasse des Königl. Stadtgerichts (in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße) verschiedene Effecten, als eine große Spieluhr, Schreibpulte, eine eiserne Geldkassette und andere Handlungsbüchsen, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6. September 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Vorladung verschollener Personen.) Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts werden nachstehende Personen, oder deren unbekante Erben 1) Carl Friedrich Grimm, ein Sohn des verstorbenen Auszügler Friedrich Grimm in Peucke, welcher im Jahre 1813 unter die Landwehr ausgehoben worden, und in diesem Jahre die letzte Nachricht von sich aus Meisse gegeben hat. 2) der Heinrich Nothe von Nieder-Zuklau, welcher ebenfalls im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden und in Meisse gestorben seyn soll. 3) der Carl Friedrich Hiller von Peucke, ein Sohn des verstorbenen Fleischer Hiller daselbst, welcher im Jahre 1812 die letzte Nachricht aus Warschau von sich gegeben hat, vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens den 9ten December 1825 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathshause in dem Zimmer des Stadt-Gerichts, schriftlich oder mündlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Fall ihres Ausbleibens haben dieselben zu erwarten, daß sie werden für todt erklärt, und ihr Vermögen denen sich gemeldeten Erben wird ausgeantwortet werden. Dels den 16ten Februar 1825.

Das Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Die in hiesiger Stadt nahe am Oberthore gelegene Baustelle des im Jahr 1810 abgebrannten Sattler Strobel'schen Hauses No. 2., welche mit dem dazu gehörigen Braurecht und zwei kleinen Ackerstücken auf 227 Rthlr. taxirt worden, soll in dem auf den 17. November d. J. Vormittags 10 Uhr vor uns anstehenden einzigen Bierungstermine, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kaufsüchtigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut den 7. September 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Öffentliche Bekanntmachung.) Ueber den Nachlaß des am 19. Mey c. hieselbst verstorbenen Handelsmann Jacob Casfel Anspacher, ist seiner geringfügigkeit wegen das §. 7. der Concurs-Ordnung vorgeschriebene abgekürzte Verfahren eingeleitet worden und nach dem sich



die Nachlaß-Gläubiger über die Folge-Ordnung ihrer Befriedigung geehrt haben, so wird dies den unbekanntem Gläubigern zu Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierdurch mit der Bemerkung bekannt gemacht: daß, wenn sich binnen 4 Wochen a dato bei den genannten Nachlaß-Acten kein weiterer Anspruch melden sollte, die Vertheilung der Masse an die bei den Acten legitimirten Gläubiger erfolgen wird. Landeshut den 6. September 1825.

Königl. Preuß. Stadt- u. Gerlcht.

(Bekanntmachung.) Münsterberg, den 27sten August 1825. Aus dem Nachlasse des verstorbenen hiesigen Kaufmann August Hoffmann, sollen auf den 29sten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, so wie die folgende Tage zu gleichen Stunden, auf dem Saal im Rathhause, goldene und silberne Medaillen, Juwelen und Kleinodien, Uhren, etwas Silberwerk, Porzellan und Fayance, Gläser, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, ein Geschirr auf 2 Pferde, und verschiedene Waaren zum Handel, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Das königliche Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Der Bauergutsbesitzer Ernst Gottlob Hoffmann, zu Ober-Wülstegiersdorff, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, bei der, zu seinem eigenthümlich besitzenden Bauergute gehörenden, sogenannten Floss-Wiese, neu errichteten Leinwandbleiche, noch eine oberflächrige Leinwand-Walkmühle zu erbauen. Dieses Territorium liegt mitten auf dem Felde des H. Hoffmann, und das Wasser kommt von seinen obern Nachbarn in einem Graben herunter gestossen, und läuft beim 3ten Nachbar unterseits in das Lomnitzer Wasser. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermehren, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen acht Wochen präcl. Frist bei mir anzumelden, nach Ablauf derselben werden sonst die Acten hohen Orts eingereicht, und die Genehmigung zu diesem Etablissement nachgesucht. Waldenburg den 7ten September 1825.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf v. Reichenbach.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Häuslerin Anna Maria Wittwe Hoffmann, gebornen Engel zu Grunau, wird die derselben gehörige, sub No. 79, daselbst gelegene am 8ten Juli d. J. auf 160 Rthlr. Cour. ortsgerechtlich abgeschätzte Häuslerstelle voluntarie subhasta gestellt und Terminus Licitationis peremptorius auf den 24. October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, in welchem Kauflustige allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Einwilligung der Extrahentin zu gewärtigen haben. Camenz den 26sten August 1825. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Eltern und resp. Verwandten werden die nachbenannten Verschollenen, als: 1) der seit dem Jahre 1810 vermifste Anton Singer aus Dorf Leubus, welcher im Jahre 1806 unter dem braunen Husaren-Regiment gestanden, in dem Kriege von 1806/7 gefangen worden, sich aber ranzionirt und zur Armee Sr. Majestät des Königs nach Preußen verfügt, seit dem Jahre 1810 aber keine Nachricht mehr von sich gegeben, 2) der in dem Kriege von 1813 vermifste Samuel Paschke aus Tannwald, welcher unter dem ehemaligen 5ten Schlesiſchen Landwehr-Infanterie-Regimente gedient, 3) der in demselben Kriege verschollene und unter dem nämlichen Regimente gestandene Gottlob Wiesner aus Tannwald gebürtig, 4) der unter dem toten Linien-Infanterie-Regimente, 2ten Bataillon 5ten Compagnie angeblich gestandene und wahrscheinlich in dem Gesecht von Montmirail gebliebene Soldat Franz Scheiauske von Rathau, 5) der unter dem vormaligen 3ten Westpreußischen nachmaligen 18ten Infanterie-Regimente gestandene verschollene Soldat Gottlieb Babucke aus Nieder-Camöse, 6) der verschollene unter dem 7ten Infanterie-Regiment, (2ten Westpreuß.) gestandene Soldat Augustin Stusche aus Gleinau. 7) der vor circa 38 Jahren angeblich in der Oder ertrunkene Schiffer Adam Baum von Althoff-Leubus, 8) der in den Kriegen 1813/15 angeblich als Soldat verschollene Häuslersohn Franz Carl Päßold aus Weinberg. 9) der unter dem 12ten Schlesiſchen Landwehr-Infanterie-Regimente bei der Belagerung von Glogau angeblich verschollene Johann Anton Dienst aus Kleinhelmsdorff hier-



mit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten März 1826 anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzley entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, und sodann nähere Anweisung, im Richtersehenfalls aber zu gewärtigen haben, daß sie ohne Weiteres für todt erklärt, und ihr etwaiges zurückgelassenes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird. Leubus den 20sten May 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des zeltigen Majorats-Besizers der Herrschaft Greiffenstein, Herrn Erblandes-Hofmeister Grafen von Schafgotsch auf Warmbrunn, soll die Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von den nachbenannten, zur gedachten Herrschaft gehörigen und im Löwenberger Kreise liegenden Dorfschaften erfolgen. Es sind nämlich auf den Grund des §. 6. der Ablösungs-Ordnung vom 7. Juny 1821 in Folge hoher Verfügung der Königl. Hochlöblichen General-Commission von Schlesien zur Auseinandersezung gestellt: 1) Reundorff, 2) Mühlseiffen, 3) Rabischau, 4) Kunzendorff, 5) Blumenborff, 6) Querbach, 7) Siehren, 8) Regensberg, 9) Flinkenberg, 10) Hemsdorff, 11) Ullersdorff bei Friedeberg, 12) Krobsdorff, 13) Egelsdorff, 14) Steine, 15) Röhrsdorff und 16) Wirclich. Nach §. 11 — 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Teilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juny 1821 werden diese Spann- und Handdienst- so wie sonstige Servituten-Ablösungen öffentlich bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, bis ultimo December dieses Jahres bei dem unterzeichneten Special-Commissario, welchem die Leitung dieser Regulirungen von der Ihm vorgefetzten hohen Behörde übertragen ist, sich persönlich oder schriftlich zu melden und ad acta zu deponiren, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersezungs-Plans zugezogen seyn wollen. Die stillschweigenden Aignaten aber haben zu gewärtigen, daß die §§. 146 — 147 der Verordnang vom 20. Juny 1817 gegen sie später in Kraft treten. Schwelbitz den 8. August 1825.

Der Königl. Special-Deconomie-Commissarius Schweidnitzer Bezirks. Rober.

(Edictal-Citation.) Da gegen den hier ansäßig gewesenen Kaufmann Carl Wilhelm Kopp an wegen betrüghchen Bankeruts die Criminal-Untersuchung verfügt worden, er aber von hier entwichen und sein jeziger Aufenthalt bisher nicht auszumitteln gewesen ist; so ergeht hiermit an ihn die Aufforderung, in dem auf den 24sten October c. an hiesiger Criminal-Gerichtsstelle des Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine vor uns persönlich zu erscheinen und sich über das Ihm angeschuldigte Verbrechen zu verantworten. Sollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen und in besagtem Termine ausbleiben, so würde mit der Untersuchung und weitern Verhandlung der Sache in contumaciam verfahren werden, derselbe seiner etwaigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht von selbst ergebenden Vertheidigungsgründe, verlustig gehen; demnächst auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtheil in sein etwa zurückgelassenes und zu ermittelndes Vermögen sofort an solcher Person aber, sobald man seiner habhaft würdte, vollstreckt werden. Jauer den 4. Juli 1825.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Fürstlich von Haffeld-Trachenberger Fürstenthums-Gerichts werden auf den Antrag der Geschwister die unten namentlich aufgeführten Militär-Personen, und deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, als: 1) der verschollene angeblich zum Regimente Graf Anhalt eingezogene, im Jahr 1794 mit demselben in Pohlen eingerückte Soldat Mathias Wundschiock von Borzenzine; 2) der im Jahre 1813 zu einem Reserve-Bataillon, sodann aber zum 6ten Linien-Infanterie-Regiment versetzte und verschollene Soldat Johann Kropop von daselbst; 3) der verschollene zum ehemals 2ten Westpreuß. Linien-Infanterie-Regimente ausgehobene Soldat George Nachtigall von Großfaschüg und 4) der verschollene im Jahre 1813 zu Groß-Mertenau zum Militair ausgehobene Soldat Samuel Stober von Klein-Peterwitz, hiermit dergestalt vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 30sten Januar 1826 früh um 9 Uhr bei



dem hiesigen Fürstenthums-Gericht angefügten Termine entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß sie für todt erklärt, und was dem anhängig erkannt werden wird. Trachenberg den 23sten März 1825.

Fürstlich v. Häßfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.  
(Edictal-Citation.) Nachbenannte Personen: 1) der George Friedrich Klingberg, aus Stolbergsdorf, Reichenbacher Kreises, gebürtig, welcher im Jahre 1813, 28 Jahr alt, zum Militair ausgehoben worden und nach der Aussage eines Zeugen im Frühjahr 1814 bei einer Train-Colonne auf dem Rückmarsch aus Frankreich befindlich gewesen ist, sonst aber seit seiner Auehetung zum Militair-Dienst keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat; 2) der Carl Gottlieb Herrmann, aus Peterswalbau, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1806 26 Jahr alt zur Land-Miliz in die Festung Schweidnitz ausgehoben worden und nach der Uebergabe dieser Festung im Jahre 1807 als Kriegsgefangener nach Frankreich transportirt ist, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Gottf. Seher, aus Mittelfaulbrück, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1810 26 Jahr alt, aus Faulbrück, wo er als Knecht diente, weggezogen ist, seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat und durch ein, in Confiscations-Sachen gegen ihn abgefaßtes Erkenntniß Eines Hochfreislichen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen zu Breslau bereits wegen gesetzwidrigen Austritts zu einer fiscoalischen Strafe von 10 Nthlr. verurtheilt worden ist; 4) der Gottlob Semper, aus Steinkunzendorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musquetier zum 2ten Schlessischen, jetzt 22sten Linien-Infanterie-Regiment, ausgehoben worden ist, und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; werden auf den Antrag der vermuthlichen nächsten Intestat-Erben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. April c. a. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden, und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr, unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termine werden auch die etwanigen unbekanntten Erben des Klingberg, Herrmann, Seher und Semper unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswalbau den 13. Juli 1825.

Reichsgräfl. Stollbergisches Gerichts-Amt.  
(Bekanntmachung.) Langenbielau den 27sten Juni 1825. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt sind im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf des Franz Kienelschen Bauerguthes allhier, welches unterm 9ten d. M. ortsgerechtlich auf 6803 Nthlr. 28 Sgr. Courant taxirt und gänzlich robothfrei ist, zwei Huben 5 1/2 Ruthe Ackerland, Wiesewachs auf die catastrirten 16 Rube und 116 Schaafe und etwas Holz-Nutzung hat, die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 12ten September und 17ten November d. J., perentorie aber auf den 26sten Januar 1826 festgesetzt worden, an welchen Tagen Besiz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber sich in allhieriger Amts-Canzellei melden, ihre Gebote ad Protocollum geben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorher gegangener Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräfllich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.  
Cheiler. Heege.

(Edictal-Citation.) Wir haben zu dem Vermögen des sich für insolvent erklärt habenden Müllers Gottlieb Altmann zu Wenig-Rackwitz per decretum vom 12. July d. J. den Concurs eröffnet und laden daher alle unbekanntte Gläubiger, desselben in dem zu Anmeldung und Bescheinigung ihrer Forderungen auf den 24. November d. J. anberaumten Termine Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei zu Neuland entweder in Person oder durch zulässige Mandatarien, wozu denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Königl. Justiz-Commissarien, Herr Hältschner in Hirschberg und Herr Weinert in Lauban in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die



Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden wird. Löwenberg den 10. August 1825.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Neuland. Puchau.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das, dem Christian Willenberg zu Eschirnit, Zauerschen Kreises belegene Bauergut, welches nach der Gerichtsamtlichen Taxe auf 8,868 Rthlr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 14ten Juni, den 15ten August und den 14ten October d. J. einen peremptorischen Termin Vormittags 10 Uhr in dem Kretscham zu Eschirnit anberaunt, und fordern Kaufsustige und Zahlungsfähige auf, in denen Terminen besonders aber in dem peremptorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sonächst zu gewärtigen, daß insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen soll. Breslau den 12ten Januar 1825.

Das Gerichts-Amt des Gratial-Gutes Eschirnit.

(Bekanntmachung.) Die Reichsgräflich Anten von Magnischen Kalkbrennereyen in Gabersdorff und Wiesau verkaufen vom 5ten September d. J. ab

- a) den Scheffel Windofenkalk zu 6 Sgr. 3 Pf.
- b) den Scheffel Kesselfen- oder Baukalk zu 5 Sgr. 3 Pf.
- c) den Scheffel verfallenen Ackerkalk zu 2 Sgr. 7 1/2 Pf. Courant, mit Einschluß des Messgeldes.

Es ist sonach jeder Scheffel um 1 Sgr. Courant im Preise herabgesetzt. Gabersdorff den 29sten August 1825.

Das Wirthschafts-Amt.

Leüber, Oberamtmann. Hegg, Kalkrentant.

(Schaf-Kauf-Gesuch.) Da unterzeichnetes Commissions-Bureau sehr bedeutende Bestellungen auf hochfeine Sprung-Stähre, wie auch Zucht-Mutter-Schaafe, von letzteren das Paar zu 7 — 30 Rthlr. erhalten hat, so werden alle die, so dergleichen abzulassen haben, gebührend ersucht, die Zahl der abzulassenden Bestände mit gefälliger Bemerkung des vorzigen und diesjährigen Woll-Preises, und den sonstigen Bedingungen, gütigst bald bekannt machen zu wollen.

Das Commissions-Bureau für das platte Land in Schlesien, Breslau am Kopßmarkt No. 14. Schüler.

(Zu verkaufen.) In Altscheinig No. 15. sind gute Feder-Betten und Tisch-Wäsche zu verkaufen, wie auch verschiedene Glaswaaren.

Landkarten = Anzeige.

Von den neuen Kreis-Karten von Schlesien, herausgegeben von Wiesner, ist der Wohlauer, Militischer, Subrauer und Klegntiger Kreis erschienen, und in der Leukartschen Buch- und Kunsthandlung à 5 Sgr. Ort. zu haben.

(Anzeige.) Geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, frisch gepreßten Cavlar, neue Trauben-Rosinen, beste Gardeser-Citronen und Apfelsinen, neue holländische Heringe und Brabantter Sardellen, offerire ich einzeln und im Ganzen zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

Die Papier-Handlung von G. F. Paul.

Schmiedebrücke No. 59.

offerirt Schiefertafeln von allen Größen, so wie Schiefertafeln zu sehr billigen Preisen.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung auf der Hummerey No. 11. verlassen, und nunmehr auf der Katharinenstraße No. 16. verlegt habe, bitte fernerweit um geneigten Zuspruch, und verspreche prompte und reelle Bedienung. Breslau den 5ten September 1825.

F. E. Zeidler, Tischlermeister.



**Stahl - Waaren - Lager**  
 der Fabrikanten **Wilhelm Scholz** und **Comp.** aus **Solingen**  
 bei **Eöln** am **Rhein**.

Mit Bezug auf unsere Annonce (S. 2346. d. Z.) zeigen wir nachträglich an: daß wir heute noch eine beträchtliche Anzahl von ganz vorzüglichen Percussions-Gewehren und Zerzerolen, so wie auch Kupfer-Zünd-Hütchen der besten Composition, nicht weniger die allgemein beliebt und bewährt gefundenen Tafelmesser in schwarzen Griffen mit durchgehender Befestigung (das Duzend zu 2 Rthlr. Cour.) dergleichen Dessertmesser (d. Duzend p. 25 Sgr.) und Schaafscheeren der besten Sorte erhalten haben. Wir bitten zur Vermeidung jeder Verwechslung und Collision geneigtest zu bemerken: daß wir ein Commissionslager hier nicht haben, unsere Waarenbestände aber bei dem Banquier Herrn **S. Friedberg** hier selbst gelagert werden. Unser Stand ist in der Bude am großen Ring, Ecke der Oberstraße. **Breslau** den 7ten September 1825.

**Etablissement's - Anzeige.**

Indem ich mich auf die Anzeigen beziehe, welche die hiesigen Zeitungen in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres über meine Auseinandersetzung mit der Handlung **Heinrich und Scherpel** enthielten — benachrichtige ich zugleich meine Freunde und Bekannten, so wie ein geehrtes Publikum von meinem neuem Etablissement in

**Stahl, Messing und Eisen - Waaren**

bestehend in Werkzeugen und sonst nöthiger Gegenstände für Tischler, Instrumentmacher (die Waaren für Instrumentmacher, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, erwarte ich größern Theils erst binnen Kurzem) Gärtler, Klemptner, Horn- und Holzdrechsler, für Schlosser, Uhrmacher, Gold-, Silber-, Stahl- und Eisenarbeiter. Ferner in mehreren Gegenständen, welche sich zum häuslichen Gebrauch eignen. Gestützt auf das Vertrauen, welches mir durch die Gründung obengenannter Handlung zu Theil ward, erlaube ich mir neuerdings mein Waaren-Lager zur geneigten Abnahme zu empfehlen und verspreche eine stets reelle Bedienung. **Breslau** im September 1825.

**Carl Scherpel**, Dhlauer-Strasse im goldnen Löwen No. 4.

(Empfehlung.) Dem geehrten Publikum empfiehlt seine Dienste

der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer **Dr. Dürhard**,  
 Schubbrücke No. 46.

(Anzeige.) Wegen eintretender Feiertage, bleiben unsere Jahrmarkts-Bauden Dienstag und Mittwochs als den 13ten und 14ten geschlossen, und Donnerstag den 15ten d. werden solche wieder geöffnet. **Breslau** den 9ten September 1825.

Die auf dem Ringe feil habenden Israelitischen Kaufleute.

**J. J. Kössinger** aus **Dresden**,

empfehlen sich während des Marktes wieder mit einem vorzüglich schönen Sortiment fein gestickten Damen-Putz, als: Kleider, Oberröcke, Pellerinen, Schleyer, Tücher, Streifen, eine vorzüglich große Auswahl in Hauben, und verkaufe zu den möglichst billigsten Preisen. Mein Verkauf ist Niemerzellen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel.

(Unterkommen-Gesuch als Wirthschafterin.) Eine gebildete, in weiblichen Arbeiten geschickte, sehr thätige Frau, katholischer Religion, sucht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen Wänzlergasse No. 1. bei Herrn Hofrichter.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 72sten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir: 150 Rthlr. auf No. 35815. — 100 Rthlr. auf No. 2184 35874. — 50 Rthlr. auf No. 4269 4550. — 20 Rthlr. auf No. 2172 4291 4541 9346. — 10 Rthlr. auf No. 2154 55 73 79 4266 70 85 4519 32 40 72 43. — 5 Rthlr. auf No. 2165 4251 59 74 96 4502 20 21 9332 34 50. — 4 Rthlr. auf No. 2153 59 69 4262 77 92 95 4504 9 17 22 25 27 35 36 44 9331 35 38 41 53 58 61 62 63 67 69. Mit Loosen zur 73ten kleinen Lotterie und Kaufloosen zur 3ten Klasse 52ter Lotterie empfiehlt sich

**H. Holschau** der ältere, Reusche-Strasse im grünen Polacken.



(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 72sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

- 1 Gewinn a 500 Rthlr. auf No. 3001.  
 3 Gewinne à 150 Rthlr. auf No. 6728 7891 35815.  
 5 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 6142 71 6651 8668 35874.  
 7 Gewinne à 50 Rthlr. auf No. 4550 6107 98 6704 7832 8678 10942.  
 12 Gewinne à 20 Rthlr. auf No. 3066 84 3373 4541 7868 95 8614 45 9346 26151  
 32490 35875.  
 27 Gewinne à 10 Rthlr. auf No. 1275 97 3021 3361 89 4532 40 42 43 6117 20 38 61  
 65 80 6695 6713 18 7813 50 78 10909 16665 26166 85 32493 35876.  
 53 Gewinne à 5 Rthlr. auf No. 1282 90 3003 18 22 56 75 77 3353 70 91 97 98 4520  
 21 5133 37 40 48 6654 53 79 6690 6702 7805 12 20 29 51 52 53 77 8601 2 6  
 11 34 39 9350 10927 46 49 16652 67 26173 95 32477 85 97 35824 25 29 34.  
 132 Gewinne à 4 Rthlr. auf No. 1295 96 99 3005 14 16 23 27 29 34 3049 54 58 63  
 65 80 83 90 99 3374 77 79 82 95 4522 25 27 35 36 44 5142 47 49 6103 5 10  
 27 6131 37 48 59 81 85 94 6200 6664 73 74 76 77 6681 93 6708 11 22 24 26  
 33 41 47 7801 6 11 16 7817 25 37 40 71 86 94 8603 4 19 22 23 30 36 42  
 8644 48 51 54 55 56 61 64 74 80 86 95 97 9341 53 58 10905 6 11 16 17 30  
 31 35 36 16654 55 59 66 75 77 84 26154 67 72 81 32455 70 82 35813 41 46  
 52 55 80 81 85 88 35890 96 40153 64 65.

Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 72ster kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 100 Rthlr. auf No. 6016 14033. — 50 Rthlr. auf No. 6021 12239 14016 21989 40145. — 20 Rthlr. auf No. 21960 30103 40141. — 10 Rthlr. auf No. 12214 15 18 53 300 14056 61 74 85 97 17453 74 79 17725 21919 46 51 94 96 27579. — 5 Rthlr. auf No. 5788 94 95 6034 12209 59 77 84 14055 84 88 17464 82 84 88 17704 10 13 17 27 61 64 68 72 78 92 21924 42 27600 30121 34 42. — 4 Rthlr. auf No. 5781 90 800 6020 47 50 6209 12217 28 33 34 35 48 55 58 66 70 71 73 75 82 83 89 14003 31 32 36 42 45 50 77 87 92 100 17463 73 83 85 17703 22 37 39 50 70 74 76 77 79 94 21929 31 39 53 59 70 27584 87 92 99 30105 10 24 30 36 40 48. Mit Loosen zur Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Schreiber, Salzring, im weißen Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein in deutsch und polnischer Sprache geübter Schreiber wünscht ein anderwärts Unterkommen, und ist bei dem Postdirector Behm in Kempen, zu erstgen. (Reise-Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unter Weges, ist beim Kohnfutscher Kas Stalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Löpfergasse.

(Vermietung.) Eine große Wohnung von 6 bis 7 Stuben im 1sten Stock, ist ganz oder getheilt zu haben, so wie auch mittlere Wohnungen und meublirte Stuben. Das Nähere Taschenstraße No. 12. Parterre.

(Zu vermieten) ist, für die Zeit der Stände-Versammlung, eine schön meublirte, freundliche Stube. Das Nähere auf der Schwednitzer Straße in der goldenen Krone Nr. 36. im Kaufmanns-Gewölbe.

(Gut meublirte Zimmer) sind deren zwei nebst Bedienten-Gelass, für einen der Herren Deputirten der Stände-Versammlung von Schlesien, nahe am großen Ringe, zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe, Elisabeth Straße No. 15., oder beim Agent Herrn Pohl.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhoder.